

Maria und Christi Himmelfahrt

Verkündigungsbrief vom 12.05.1991 - Nr. 18 - Joh 17,11-19

(Siebter Sonntag nach Ostern)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 18-1991

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

In den Abschiedsreden betet Jesus zu seinem himmlischen Vater für die Seinen um Einheit und Bewahrung vor dem Bösen. Er selbst hat sie bisher behütet. Trotzdem ist einer zum Sohn des Verderbers geworden. Judas Iskariot hat aus eigener Schuld das Ziel des Himmels nicht erreicht und ist für immer verdammt. Für die andern bittet der Herr, daß sie in der Welt Zeugnis geben können, ohne von der Welt, vom Geist der Welt infiziert zu werden. Sie sollen die Wahrheit bezeugen in der Welt, die sich dagegen wehrt. Sie müssen noch aushalten. Denn noch sind sie nicht aus der Welt in den Himmel hineingenommen worden.

Nach *Maria von Agreda* ging es bei der Himmelfahrt Jesu Christi für seine Mutter genau um diese Frage: Wollte und sollte sie noch in der Welt bleiben als Lehrmeisterin der Kirche und der Apostel oder in die Herrlichkeit des Himmels eingehen?

Der Augenblick der Himmelfahrt Christi 40 Tage nach der Auferstehung war eine glückliche Stunde. Aus eigener Kraft fuhr Jesus lebhaftig in den Himmel auf, um zur Rechten seines Vaters jenen Thron einzunehmen, der ihm als Erben des väterlichen Reiches gebührte. Als Herr des Weltalls war er auf die Erde hinabgestiegen, um sie durch sein Leben, seine Leiden und seinen Tod zu erlösen. Nun besiegelte er seine Geheimnisse durch die Auffahrt in den Himmel.

An die 120 Personen sollten besondere Zeugen dafür sein: Neben der Jungfrau die elf Apostel, dazu die 72 Jünger, Maria Magdalena, Martha und ihr Bruder Lazarus, dazu noch andere gläubige, heilige Männer und Frauen. Mit ihnen verließ Jesus den Abendmahlsaal. Sie zogen durch die Straßen Jerusalems, die Mutter zur Rechten ihres Sohnes. Es ging Richtung Bethanien am Fuß des Ölbergs.

- Bei dieser Prozession folgte die Schar der Engel und Heiligen. Sie sangen zu Ehren des glorreichen Sieghelden neue Loblieder. Keiner der sonstigen Bewohner Jerusalems beachtete oder störte diese feierliche Prozession. Denn die Ungläubigen und Zweifler waren nicht in der angemessenen Verfassung, dieses wunderbare Geheimnis mitzuerleben. Nur seine Begleiter sahen Jesus.

Auf dem Gipfel des Ölbergs angelangt, teilten sie sich in drei Chöre: Die Engel, die Heiligen und die Apostel mit den Gläubigen. Im Zentrum stand Jesus. Maria warf sich auf die Knie und betete ihn in demütiger Huldigung als wahren Gott und Erretter der Menschen an. Sie bat um seinen Segen. Die anderen ahmten ihr Beispiel nach. Nun verabschiedete sich Jesus mit wohlwollendem und würdigem Antlitz von dieser Versammlung. Er faltete die Hände und begann sich aus eigener Kraft zu erheben. Während seiner Bewegung nach oben zog er die Herzen und Augen der Seinen

nach sich. Die Chöre der Engel zog Jesus nach sich. In schöner Ordnung stiegen sie von der Erde empor, um ihren König zu begleiten.

Maria von Agreda wurde das große Geheimnis geoffenbart, daß der Herr seine heiligste Mutter mit sich emporführte. Er wollte ihr im Himmel den Ort ihrer Glorie übergeben, den er für sie bestimmt und den sie durch ihre Verdienste erworben hatte. Damals aber sollte dieses Ereignis keinem Menschen bekannt werden. Warum?

- Zum Trost der Apostel, die die Gottesmutter in ihrer Versammlung und im gemeinsamen Gebet unter sich haben wollten, nachdem ihnen Jesus aus der Sichtbarkeit entzogen worden war. Deshalb bewirkte die göttliche Allmacht an ihr das Wunder der Bilokation. Maria blieb einerseits bei den Kindern der Kirche im Abendmahlssaal, zugleich aber fuhr sie mit dem göttlichen Erlöser zum Himmel empor. Es erfüllte sich das Wort Davids im Psalm 44, Vers 10, daß die Königin zur Rechten Gottes sein werde im goldenen, von Herrlichkeit strahlendem Gewand, umgeben von der Vielfalt der Gaben und Gnaden, im Angesicht der Engel und Heiligen, die mit dem Herrn hinaufgestiegen waren.

Maria von Agreda teilt mit, mehrere Jahre hindurch sei ihr dieses Mysterium gezeigt worden und zwar immer am Hochfest der Himmelfahrt Christi. Welches sind die Gründe, aus denen der Allerhöchste so Großes an Maria getan hat?

- Maßgebend ist seine Allmacht und die unermeßliche Liebe des Herrn zu seiner Mutter sowie ihre alles Erschaffene überragende Würde. In der Dunkelheit ihres begrenzten Verstandes und ihrer Unwissenheit wollen die Menschen dem Wirken des Herrn an seiner Mutter Grenzen setzen. Jesus aber hat an seiner Mutter gewirkt, was er wirken konnte und wirken wollte.

In seiner Menschwerdung hatte er sich ihr ganz hingegeben. So ist es nur folgerichtig, daß er in der Ordnung der Gnade in einzigartiger Weise an ihr wirkte, was er an keinem anderen Geschöpf wirken konnte. Jesus hat seiner Mutter keine Gnade vorenthalten, die er ihr zur Vermehrung ihrer Herrlichkeit geben konnte. Nur seine eigene heiligste Menschheit überragt hierin Maria.

Eine andere Frage: Wieso blieben diese Geheimnisse so viele Jahrhunderte unenthüllt? Warum wurden sie durch *Maria von Agreda* der Kirche und den Gläubigen erst im 17. Jahrhundert mitgeteilt?

- Der Zeitpunkt solcher Offenbarungen richtet sich nach den Bedürfnissen und Zeitumständen. Unter dem Stichwort Aufklärung begann der Rationalismus des 18. Jahrhunderts die umfassende Infragestellung aller übernatürlichen Geheimnisse des kath. Glaubens. Der aktive und offensive Kampf gegen die Dogmen, die Sakramente und Gebote hat sich in den letzten 200 Jahren immer mehr verschärft. Die Offenbarung der Herrlichkeiten Mariens im 17. Jahrhundert ist die vorweggenommene Antwort Gottes auf alle Strömungen des Rationalismus, Liberalismus und Modernismus innerhalb der Kirche gegen die Kirche. Gott hat Großes an Maria getan, so daß die so Geehrte und

Verherrlichte für die Gläubigen das Feuer der Wahrheit und Herrlichkeit des Herrn am Brennen hält.

Gottes übernatürliche Offenbarung und Wahrheit wird heute weitgehend abgelehnt. Die Gottesmutter aber wird von der Kirche als jene anerkannt und geehrt, die alle Irrlehren und Irrtümer in der ganzen Welt und zu allen Zeiten überwunden und bezwungen hat. So bleibt sie all denen, die am wahren Glauben festhalten möchten, eine sichere Säule der Wahrheit und Hoffnung auf die Erfüllung aller Offenbarungen, die uns der dreifaltige Gott geschenkt hat.

Die Geheimnisse und Herrlichkeiten Mariens müssen gerade in unserer glaubenszerstörerischen Gegenwart mit ihrem unheilvollen Progressismus bekanntgemacht werden, damit wir in Abhängigkeit von Maria mit Mut und Tapferkeit den wahren Glauben festhalten und verteidigen. Nicht nur den Gläubigen, sondern auch den Engeln wurden nicht gleich auf einmal alle geoffenbarten Geheimnisse Gottes bekanntgemacht. Gott läßt uns vieles im Lauf der Jahrhunderte erkennen und erfassen, was schon implizit geoffenbart war, aber sowohl den Engeln als auch den Menschen zu einem bestimmten, von Gott vorhergesehenen Zeitpunkt bekanntgemacht wurde. Und das ist dann immer wieder Anlaß zu neuer Verwunderung, zum Lob und zur Verherrlichung Gottes, dem Urheber dieser mitgeteilten Geheimnisse.

Was sind die Ursachen des Geheimnisses der Himmelfahrt Mariens mit der Himmelfahrt ihres Sohnes?

- Denken wir an Paulus, der nach eigener Aussage in den dritten Himmel, den Aufenthaltsort der Seligen entrückt wurde. Das widerfuhr ihm am Anfang seiner Bekehrung, als er noch keine Verdienste erlangt hatte. Nur Sünden waren vorausgegangen. Der Völkerapostel sagt selbst, er könne nicht sagen, ob ihm dies mit oder ohne Leib widerfahren sei. Warum soll der Herr seiner Mutter vorenthalten, was er Paulus gewährte? Zumal sie schon unermessliche Verdienste gesammelt und eine hohe Stufe der Heiligkeit erreicht hatte!

Maria hatte in einzigartiger Verbundenheit mit ihrem Sohn an dessen Leiden und Sterben teilgenommen. War es da nicht geziemend, daß sie an seinem Triumph und seiner Siegesfreude teilnehme? Außerdem wäre es unangemessen, wenn ein Mensch - und wäre es auch der Vater oder die Mutter Mariens oder ihr heiliger Bräutigam - den Besitz der ewigen Seligkeit antritt, bevor Maria in den Himmel geht. Den Seligen, ja dem Herrn selbst, hätte ein Teil ihrer unwesentlichen Freude gefehlt, wenn nicht Maria mit ihnen ins Paradies eingezogen wäre.

Die Mutter des Erlösers, die Königin der ganzen Schöpfung konnte hinsichtlich dieser Gnadenausstattung keinem ihrer Untertanen nachstehen. Sie ist nach Christus unbestreitbar die erste, wenn es um den Eintritt in den Himmel geht. Alle diese Gründe der Billigkeit und Angemessenheit sind für die Gläubigen Trost und Freude. Daß die Apostel damals davon noch nichts erfuhren, hat seinen guten Grund: Hätten sie mit Jesus auch noch seine Mutter in den Himmel auffahren sehen müssen, dann wäre ihr Schmerz und ihre Trostlosigkeit allzugroß gewesen!